

Elztäler Wochenbericht 5. Okt. 2017

www.ELZSTAEDTE

„Windkraft auf dem Gschasi vom Tisch“

Aus dem Gemeindeverwaltungsverband Elzach

Elzach (gHt). Neulich tagte der Gemeindeverwaltungsverband Elzach, der Zusammenschluss der Stadt Elzach mit den Nachbargemeinden Winden und Biederbach zum Betrieb eines gemeinsamen Verbandsbauamtes. **Verbandsvorsitzender Roland Tibi begrüßte in der ersten öffentlichen Sitzung nach der Sommerpause die Gäste aus der Bevölkerung sowie die Verbandsvertreter und stellte die Beschlussfähigkeit fest.**

Im Rahmen eines Amteides wurde durch Schwur auf die Präambel des Verbandes Michael Meier, SPD-Stadtrat in Elzach, neu aufgenommen. Ferner wurde Peter Winterer als von der Verbandsgemeinschaft neu eingestellter Gebäudemanager vorgestellt. Als bisheriger Spezialist bei einem überregional bekannten Heizungshersteller und somit Fachkenner der Materie wird er zukünftig für energetische bessere und neue Gebäudestrukturen im Energieverbrauch sorgen. Dominiert wurde die Versammlung durch aktuelle Informationen

Standorte in Baden-Württemberg weg, der durch die hervorragenden Windverhältnisse in der Lage wäre, auch im Ausschreibungsverfahren mit den Standorten im Norden Deutschlands zu konkurrieren. Es fällt auch der Standort weg, der die wenigste Beeinträchtigung der Bevölkerung mit sich bringen würde. Das ist ein Schlag ins Gesicht des Klimaschutzes und der Ziele des Pariser Abkommens. Der Vorgang ist einmalig: Der Bebauungsplan ist rechtskräftig, gebaut werden darf aber nicht! Der Umgang des Regierungspräsidiums mit dem Verwaltungsverband ist einfach nicht in Ordnung!“, sagte Tibi.

„400.000 bis 500.000 Euro weniger Einnahmen“

Zudem ergänzte Tibi, dass es auch die Bürger treffe, da ohne Windkraft 400.000 bis 500.000 Euro weniger Einnahmen zu erwarten seien. Windens Bürgermeister und stellvertretender Verbandsvorsitzender Klaus Hämmerle zeigte sich ebenfalls mehr als enttäuscht: „Wir haben so

tolle Standorte - dann wird so unterschieden - ich kann es nicht nachvollziehen!“ Nur wenig anders die Reaktion des Biederbacher Bürgermeisters Josef Ruf: „Ich bin schlichtweg verärgert! Es zeigt, welchen Stellenwert der Naturschutz hat.“

Resignierend meinte Bernhard Schindler aus dem Gremium: „Was wir machen, bringt nichts, weil die eh da oben entscheiden!“ Dennoch will Tibi nicht aufgeben: „Ich möchte an die Verfahrensbeteiligten beim Regierungspräsidium appellieren, sich zu besinnen und mit der Vorhabenträgerin zusammenzusetzen und die Geschichte aus der Welt zu schaffen!“

Einmütig wurde der Teilfortschreibung des Regionalplans Südlischer Oberrhein für Windenergie mit Ergänzung der Vorranggebiete für Naturschutz und Landschaftspflege im Regionalteil Schwarzwald im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gemäß Paragraph 12 Landesplanungsgesetz in Verbindung mit Paragraph 10 Raumordnungsgesetz zugestimmt.